

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lateinisches Lesebuch nach der Stufenfolge der
Formenlehre für die ersten Anfänger**

Krebs, Johann Philipp

Gießen, 1820

Vorrede zur dritten Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:31-264307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264307)

V o r r e d e
zur dritten Ausgabe.

Diese dritte Ausgabe unterscheidet sich nicht sehr von der zweyten. Einer Hauptveränderung in Anordnung der Abschnitte und der einzelnen Paragraphen bedurfte es glücklicherweise nicht, da die zweyte Ausgabe schon alles mögliche bessere geleistet hatte. Mit ihr waren auch die Beurtheiler derselben in den gelehrten Zeitungen vollkommen zufrieden, und meine bisher gemachten Erfahrungen ließen mich eben so wenig etwas daran vermiffen. Als Schulbuch mußte es auch endlich mehr Festigkeit und Beständigkeit erhalten, um den Unterricht nicht allzusehr durch den Besitz verschiedener Ausgaben zu stören. Freylich mißfiel mir manches Beyspiel, theils wegen seiner Unbedeutendheit, theils wegen des darin befindlichen Dunkeln und Schweren. Gleichwohl ließ ich es wegen der Besitzer der zweyten Ausgabe stehen. Es steht ja ohnehin jedem Lehrer frey, wie viel er von dem vorgelegten Vorrathe gebrauchen wolle oder nicht: er mag übergehen, was ihm mißfällt. Dagegen stieß mir bey dem Lesen des Cicero später manche Stelle auf, die ich für diesen und jenen Abschnitt brauchbar fand. Ich habe diese Stellen daher eingerückt, jedoch mit Sternchen bezeichnet, damit der Lehrer wisse, welche Stellen die neue Ausgabe mehr, als die vo-

rige habe. — Außer diesen wenigen Veränderungen im Texte tilgte ich sorgfältig alle Druckfehler und sonstige Unrichtigkeiten, und vermehrte das angehängte Wörterbuch mit den fehlenden Wörtern.

Ich wünsche, daß dieses Buch ferner den Beyfall erhalten möge, den es bisher bey mehreren einsichtsvollen Schulmännern sich erworben hat. Der feste natürliche Gang, den es überall beobachtet, indem es nie gewaltsame Vor- und Seitensprünge macht, empfahl es vielen Schulmännern, die sich einen treuen Begleiter wünschten, durch dessen Hülfe sie das üben lassen könnten, was ihre Schüler von Zeit zu Zeit gelernt hätten. Dem verständigen und fleißigen Schüler, der sich eine Reihe neuer Formen zu eigen gemacht hatte, stieß in den Übungsaufgaben, welche ihm dieses Buch darbot, nichts Fremdartiges in der Form auf, und die Dröcklichkeiten mancher Stellen konnten ihm durch seine Lehrer gehoben werden. Wenn man dagegen andere Lesebücher für die ersten Anfänger, die wohl gar dieselben Abschnitte mit denselben Ueberschriften haben, vergleicht, so findet man sich schändlich getäuscht, indem gleich in den ersten Abschnitten eine Menge Vorsprünge in später nachkommende Theile der Formenlehre zu finden sind. Da stutzt der Lernende über die fremdartigen Formen, von denen er noch nichts gehört und gelernt hat, — er kann nicht weiter: ein oder ein Paar Wörter sind ihm erklärbar, alles andere und mit ihm das Ganze unerklärbar. Heißt das nicht Spott und Spiel mit dem Knaben getrieben? —

Zwar sind die hier gegebenen Stellen nicht alle aus dem Cicero, sondern, wenn man die Schriftsteller betrachtet, bunt unter einander geworfen. Aber was beeinträchtigt dieses die Erreichung des Zweckes eines solchen Buches? Es ist ein pädagogischer Irrthum, in welchem sich viele aus gerechter und achtbarer Vorliebe für den Cicero befinden,

wenn sie meinen, daß auch solche Übungsstücke bloß aus Cicero hergenommen werden müßten. Wozu bedarf es der Auctorität eines solchen Römers, um nur die Formen üben zu lernen? Sind hier nicht aus Cicero genommenen Beyspielen wird gewiß keine falsche Form und keine dem Ciceronianischen Latein widersprechende falsche Syntax gefunden werden. Solche kurze Sätze, die so ganz kunstlos hingeworfen sind, würde Cicero eben so geschrieben oder für gut lateinisch anerkannt haben. Das wahre Ciceronische Latein erkennt man aus solchen kurzen Sätzen nicht, es ist erst im Großen sichtbar, liegt tiefer, nicht so auf der Oberfläche, daß es jeder gleich erkennen könnte. Der Knabe von 8 — 11 Jahren hat aber wahrlich noch kein so feines Gefühl und noch keinen so fertigen Takt, daß er nach einer Reihe Ciceronianischer kurzer Sätze ein nachfolgendes Nicht-Ciceronianisches als ein unächtres und als einen Bastard unterscheiden könne. Darauf richtet der Knabe sein Augenmerk noch nicht, ihn beschäftigen im Anfange nur die Formen. Diese sich erklären und in seine Sprache übersetzen, ist, was ihn einzig beschäftigt — und mehr soll er auch nicht; tiefer darf er, wenn man ihn richtig behandelt, nicht gehen. Daß der Anfänger die Formenlehre tüchtig inne haben lerne, dafür Sorge der Lehrer treu und einzig — und je schneller und fester er ihm diese beybringt, desto verdienstlicher ist sein Bemühen. Erst dann mag er ihm derbere Speisen zutragen und ihn einweihen in das, was man gutes und schönes Latein nennt. — Man stelle seinen jungen Lehrling nicht zu hoch und nicht zu tief, und behandle ihn daher weder als einen in einem Spiel begriffenen Knaben kindisch und tändelnd, noch als einen bärtigen Jüngling, von dem man mehr fordern muß und kann, und an dessen Verstandeskraft man höhere Ansprüche zu machen berechtigt ist. Doch wohl! freudig will ich zusehen, wenn es einem glückt, bloß aus Cicero's Büchern

ein etwas vollständiges Lesebuch für die ersten Anfänger zusammenzustellen, welches ohne Vorsprünge in der Formenlehre die Schritte des Lernenden treulich begleitet. Auch ich habe es in der That versucht; aber es glückte mir nicht, und ich mußte auch zu andern Schriftstellern übergehen. Vielleicht gelingt es einem andern. Ich wünsche herzlich Glück dazu.

Weilburg d. 15. Juny 1816.